

Auslandsjahr an der Stellenbosch Universität: Ein Erfahrungsbericht

Von Alina Reitz

Im Rahmen des Double-Degree-Programms (MA Development Economics & MComm Economics), das von der Georg-August-Universität zu Göttingen und der Stellenbosch Universität in Südafrika angeboten wird, habe ich ein Jahr in Stellenbosch an der Universität verbracht. Es war ein sehr schönes Jahr mit sehr vielen verschiedenen Lernerfahrungen, worauf ich mit großer Freude zurückschaue.

Vorbereitung

Die Vorbereitung in Göttingen beginnt mit dem Antrag für das Visum (für ein „Study Visa“). Das nimmt relativ viel Zeit in Anspruch und ist verhältnismäßig teuer, da man persönlich zur Botschaft in Berlin fahren muss und eine Reihe von Bescheinigungen/Dokumenten braucht, wie zum Beispiel ein polizeiliches Führungszeugnis, eine südafrikanische Krankenversicherung und eine radiologische Untersuchung. Die komplette Liste der benötigten Dokumente kann man sich von der Internetseite der Südafrikanischen Botschaft in Berlin runterladen: <http://www.suedafrika.org/visa-immigration/temporary-residence-visa.html>. Wenn man in Bayern oder Baden-Württemberg gemeldet ist, kann es sein, dass man sich an das Generalkonsulat in München wenden muss. Wenn man nur bis zum Ende des 3. Semesters in Stellenbosch sein möchte, reicht ein Visum bis zum 31. Dezember. Wenn man zwischen dem 3. und 4. Semester die Masterarbeit in Stellenbosch schreiben möchte, beantragt man besser gleich ein Visum bis zum 30. April, da es sehr aufwendig ist, das Visum in Südafrika zu verlängern. Eine Reihe von südafrikanischen Krankenversicherungen bieten relativ günstige Studentenverträge an. Am besten richtet man sich nach den Empfehlungen der Stellenbosch Universität: <https://www0.sun.ac.za/international/frequently-asked-questions-1/medical-insurance.html>.

Ich hatte sehr viel Glück bei der Wohnungssuche. Ein Facebook-Freund dritten Grades hatte ein Zimmer frei in einer WG auf der Victoria Street, nur ein paar Minuten vom Campus entfernt. Mit 3800 Rand pro Monat (circa 250 Euro nach dem heutigen Wechselkurs), exklusiv Internet und Strom, war ich damit am unteren Ende der Preisskala. Die meisten internationalen Studenten zahlten häufig circa 4500-5000 Rand pro Monat. Es ist wichtig, auf die Lage der Wohnung zu achten. Ich würde eine offizielle universitäre „Residence“ empfehlen, wie zum Beispiel Concordia, da diese Sicherheit und einen relativ guten Internetanschluss bieten. Dafür meldet man sich am besten gleich am Anfang des Wintersemesters bei der oder dem Zuständigen für „Housing:

International Students & Visitors“: <https://www0.sun.ac.za/international/about/the-postgraduate-and-international-office/support-and-finances.html>.

Um die Göttinger Klausuren, die im Februar oder April anfallen, in Stellenbosch zu schreiben, braucht man ein Formular, das von der Göttinger Lehrkraft ausgefüllt wird. Wenn es geht, sollte man alle Klausuren im Februar schreiben, da im April die Midterm Tests in Stellenbosch anfallen.

Eine kleine letzte Sache. Das universitäre Internet in Stellenbosch kostet zwar nicht viel, aber stellt sicher, dass ihr Eduroam auf euren Computern/Handys installiert habt, da es in der Uni und in manchen Unterkünften erhältlich ist.

Stadt

Stellenbosch ist eine schöne, kleine Universitätsstadt, von Bergen und Weingütern umgeben und mit dem Auto circa 45 Minuten entfernt von Kapstadt. Es gibt viele Cafés, Kneipen, Restaurants und Einkaufsmöglichkeiten. Im „Eikestad Mall“, das in der Nähe der Uni gelegen ist, kann man so ziemlich alles finden, was man in der ersten Zeit braucht. Für günstige Lebensmittel empfehle ich „Checkers“ oder „Spar“. Ein DM- oder Rossmann-Ersatz ist „Clicks“. Die Universität hat auch ihr eigenes kleines Einkaufszentrum: „Nelsie“. Hier werdet ihr während der Klausurphasen vermutlich viele Pausen verbringen, da es direkt neben der Bibliothek ist.

Stellenbosch ist im Vergleich zu anderen Städten in Südafrika sehr sicher. Die Umgebung der Universität und die sogenannte Green Route wird Tag und Nacht von Sicherheitskräften bewacht. Private Unterkünfte stellen meistens auch Sicherheitsunternehmen ein. Man sollte aber natürlich immer vorsichtig sein und keine unnötigen Risiken eingehen. Nachts sollte man gewisse Stadtviertel meiden und nicht alleine rumlaufen. Die Uber Handy App ist in Stellenbosch sehr zuverlässig. Man sollte sich auch kurz nach der Ankunft ein „Maties Bike“ anschaffen. Diese sind sehr beliebt bei den internationalen Studenten und sind deshalb immer schnell weg.

Universität

Allgemein war ich sehr zufrieden mit der Universität, insbesondere von der Betreuung durch die Dozenten und vom Niveau des Lehrmaterials. Das südafrikanische Lehrsystem komplementiert das Deutsche meiner Meinung nach sehr gut, ist aber auf jeden Fall gewöhnungsbedürftig, insbesondere das Konzept von „continuous assessment“. Während man in Deutschland eigenständiges Arbeiten lernt, lernt man in Südafrika effektives Zeitmanagement und Prioritätensetzung. Es gibt ständig Essays, Tests, Übungen und Assignments die man abgeben muss und die in die Gesamtnote einfließen. Der Umfang der Arbeiten ist etwas kürzer und die Klausuren sind etwas leichter, aber

der reine Arbeitsaufwand macht das Programm vergleichsweise anstrengend. Weiterhin wird sehr oft erwartet, dass man empirisch arbeitet.

Die Universität bietet ein sehr breites Sport- und Freizeitangebot, das man auf jeden Fall in Anspruch nehmen sollte. So lernt man auch gut Studenten aus Südafrika kennen (oft verbringt man die erste Zeit mit anderen internationalen Studenten). Ich habe die Basics von Surfen bei der „Maties Surfing Society“ kennengelernt und bin öfters bei Wanderungen mit der „BTK“-Society dabei gewesen. Es gibt auch viele Organisationen, bei denen man sich ehrenamtlich engagieren kann. Dies ist sehr sinnvoll, da Stellenbosch für Südafrika sehr unrepräsentativ ist. Durch z. B. Engagement in Kayamandi, das „Township“ von Stellenbosch, wird man sich dessen etwas mehr bewusst. Im ersten Semester war ich am United Nations Association of South Africa (UNASA) Swimming Project beteiligt. Das Ziel ist, Kindern aus Kayamandi das Schwimmen beizubringen. Im zweiten Semester war ich bei Students for Law and Social Justice (SLSJ) und habe beim „TeachMe“-Projekt im Kayamandi Youth Center mitgearbeitet. Die meiste Zeit habe ich Schülern verschiedener Altersgruppen bei den Mathe- oder Englisch-Hausaufgaben geholfen. Tutoring allgemein kann ich sehr empfehlen!

Kurswahl

Um die Kurswahl mussten wir uns erst in Stellenbosch kümmern. Am Anfang des Semesters stellen die Dozenten ihre Kurse vor. Man kann in der ersten Woche auch alle Kurse probeweise besuchen, bevor man sich festlegt. Im ersten Semester habe ich den Pflichtkurs Dynamic Economic Theory und zwei Wahlkurse belegt. Wenn man großes Interesse an makroökonomischen Modellen hat, ist Dynamic Economic Theory ganz gut verkraftbar. Die Bewertung erfolgt durch einen Midterm Test, wöchentliche Übungen, ein Gruppenprojekt und eine Klausur am Ende des Semesters. Meine Wahlkurse habe ich sehr genossen. Advanced Development Economics ist öfters ein kleiner Kurs (circa 10 Teilnehmer) und es werden relativ informell mehrere entwicklungsrelevante Themen besprochen, wie zum Beispiel Armut, Ungleichheit und Arbeitslosigkeit. Der Leseaufwand ist sehr hoch (circa 5 Papers pro Woche) und die Bewertung erfolgt durch Teilnahme, zwei Essays und eine kurze Präsentation. Ein großes Plus: es gibt für den Kurs keine Klausuren! Advanced Econometrics empfand ich als sehr sinnvoll, da es eine gute Einführung in praktisch/empirisches Arbeiten vermittelt. Im ersten Teil des Kurses ging es um Time Series Econometrics und im zweiten Teil konnte man sich zwischen Advanced Time Series oder Cross-Sections Econometrics entscheiden. Der Kurs erfordert doppelt so viel Aufwand wie andere Wahlkurse, was man beachten sollte, da man trotzdem nur 3.3 Credits im Double-Degree dafür bekommt. Vorlesungen sind zwei Mal die

Woche über das ganze Semester hinweg. Es gibt einen Midterm Test, zwei empirische Assignments und eine Klausur am Ende des Semesters.

Im zweiten Semester gab es zwei Pflichtkurse: Microeconomics und Macroeconomics. Microeconomics war ähnlich wie der Mikro-Kurs in Göttingen, aber es gab genügend neue Themen, die den Kurs spannend machten. Macroeconomics war sehr anders als der Makro-Kurs in Göttingen und die Auswahl der Pflichtlektüre war sehr interessant. Beide Kurse werden durch einen Essay und eine Klausur am Ende des Jahres bewertet. Bei Macro ist es wichtig, früh mit Zusammenfassungen der Pflichtlektüre und Vorlesungen anzufangen, da es eine Open-Book-Klausur gibt, in der man auch den Laptop benutzen darf. Bei Micro gibt es zusätzlich noch einen Midterm Test und wöchentliche Übungen, die man abgeben muss. Als Wahlkurs wählte ich Advanced Cross Section Econometrics, was ich sehr empfehlen kann, insbesondere, wenn man sein empirisches Arbeiten gerne verbessern will. Allerdings ist der Arbeitsaufwand mit zwei Klausuren, einer Präsentation und einer großen empirischen Hausarbeit sehr hoch.

Reisen

Sich Zeit zum Reisen zu nehmen, ist sehr wichtig und Südafrika hat viel zu bieten! Im April bekommt man eine Woche Ferien und im Juli/August hat man über einen Monat Zeit. Ich kann die Drakensberge mit einer Fahrt nach Lesotho über den Sani-Pass sehr empfehlen!



In den Juli/August-, „Winterferien“ kann man gut einige Nachbarländer besuchen. Vor allem Namibia ist empfehlenswert, insbesondere der Süden (die Sossusvlei-Sanddünen und Fish River Canyon sind fantastisch!).

